Nr. 69. 1901. Castrop, Dienstag, den 11. Juni 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

(:) Rückblick auf die Woche.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Boeren sind den Engländern gegenüber stark im Vortheil. Krankheiten, besonders die Pest, haben das englische Söldnerheer stark decimirt; dabei sind die Verluste in den Gefechten mit dem Feinde in letzter Zeit ganz bedeutend und die englischen Soldaten des Krieges satt und wünschen die Beendigung der Wirren so rasch wie möglich. Dazu beginnt das Geld in England schon knapp zu werden, was Wunder, daß sich John Bull danach sehnt, einen auch nur eben annehmbaren Vergleich zur Beseitigung der Fehde herbeizuführen. Es will uns scheinen, daß es für die Engländer auch bald an der Zeit ist, annehmbare Friedensbedingungen zu stellen; die Boeren sind auf bestem Wege, die Engländer „klein zu machen". Gerüchtweise verlautet denn auch aus London, daß richtige Entschließungen betreffs eines Friedenschlusses mit den tapferen Boeren bevorstehen. Trotzdem bemühen sich die Engländer, durch halbamtliche bezw. erfundene Kriegsdepeschen die Welt über die Lage in Südafrika zu täuschen, für den Eingeweihten unterliegt es indeß keinem Zweifel mehr, daß die Engländer am Ende ihres Lateins angelangt sind. Obwohl Lord Roberts vor mehr als 9 Monaten in großthuerischer Weise die Annektion der Boerenrepubliken proklamirte, läßt sich die heutige Kriegslage dahin skizziren, daß die Engländer seit jener lächerlichen Annektionskundgebung in der Eroberung des Landes nicht um einen Schritt vorwärts, aber sehr weit zurückgekommen sind. Die Boeren schreiten von Sieg zu Sieg, die Engländer weichen von Fall zu Fall zurück. Lord Kitchener fordert eine Verstärkung von 30000 Mann, das englische Kriegsamt erklärt sich nicht in der Lage, diese Verstärkung zu gewähren. Unter diesen Gesichtspunkten müssen die englischen Meldungen betrachtet werden, die von schwebenden Friedensverhandlungen zu berichten wissen. Die Engländer möchten gern den Frieden, die Boeren denken aber nicht daran, einen Frieden mit den Engländern abzuschließen, für sie ist ein Friede nur möglich, wenn die Engländer die Selbstständigkeit der südafrikanischen Republiken anerkennen. Zieht man sonach das Ergebniß des bald zweijährigen Kampfes, so erscheinen die Engländer als die Besiegten, und es ist schlechterdings nicht begreiflich, wie diese sich immer noch in ihren Depeschen als Sieger aufspielen können und wie man von einer „siegreichen englischen Armee" reden kann. Der Krieg wäre längst beendigt, die Engländer wären längst aus Südafrika hinausgejagd, wenn die europäischen Großmächte sich nicht unter Verkennung ihrer eigenen Interessen von vornherein auf die Seite Englands gestellt und den englischen Räuberfeldzug dadurch sozusagen gedeckt hätten. Die Engländer wären längst besiegt, wenn den Boeren auch nur ganz geringe moralische Unterstützung seitens der Großmächte Europas zu Theil geworden wäre. Der Boerenkrieg gehört, soweit Europa dabei in Frage kommt, zu der Glanzgeschichte der europäischen Großstaaten.

Kurz vor der Abreise des Grafen Waldersee aus China kam es in der berüchtigten Takustraße in Tientsin zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Polizeisoldaten und französischen Soldaten. Letztere griffen mit dem Bajonett und mit Steinwürfen die Engländer an, von welchen darauf Feuer gegeben wurde. Die Engländer erhielten pflichtmäßige Unterstützung von der deutschen Polizei. Nachdem den Franzosen japanische und, wie es heißt, auch einzelne deutsche Soldaten zu Hülfe gekommen waren, entwickelte sich ein Krawall, wobei angeblich ein Franzose todt blieb, während etwa 10 Soldaten verwundet wurden. Eine besondere Bedeutung wird dem Zwischenfall jedoch nicht beigemessen. Graf Waldersee ist nunmehr von dort abgereist.

China vor der Räumung.

Die Streitkräfte des Expeditionscorps ziehen ab; China rückt wieder in seine alte Position ein. Li-Hung-Tschang sandte die dringende Aufforderung an den General Mah, mit 10000 Mann nach den mittleren Districten der Provinz Tschili zu eilen, welches von den ausländischen Truppen geräumt wird.

Im Uebrigen herrscht die begreifliche Neigung, alles der endlichen Abwicklung Hinderliche möglichst aus dem Wege zu schaffen. Speciell die Prügelei in Tientsin wird als denkbar harmlos hingestellt. Der britische General Gaselee erklärt die Tientsiner Affaire für einen puren Betrunkenheitsexzeß, der in jeder Garnison vorkommen könne; die Geschichte störe die herzlichen Beziehungen zwischen den Engländern und den Franzosen keineswegs. An zwanzig bis 30 französische Soldaten zogen die Bajonette und attakirten zwei als Polizisten fungirende englische Soldaten. Das wäre Alles.

Die italienische Administration in Peking hat sich, wie uns gemeldet wird, aufgelöst, nachdem sie sich hinreichend Geld für Verwaltuugszwecke für den Monat Juni von den Chinesen hatte sicher stellen lassen. Ueber die Hinrichtung italienischer Priester und einheimischer Christen wird uns berichtet: Der italienische Gesandte empfing von einem italienischen Priester in Schansi die Meldung, daß Pater Bearmin und 14 andere Priester in Ringkoliang (Südmongolei) ermordet worden sind.

Die Meinung Derjenigen, die behaupteten, daß nach dem Abzuge der Verbündeten in China die fremdenfeindlichen Elemente von Neuem ihr Haupt erheben würden, ist schon jetzt bestätigt worden, obwohl sich die fremden Truppen fast noch vollzählig im Reiche der Mitte befinden. Der italienische Gesandte erhielt die Mittheilung von einem italienischen Priester in Schansi, daß Pater Bearmin und vierzehn andere Priester in Ringtiolanguin der südlichen Mongolei ermordet wurden. Sie gehören zur Mission, die kürzlich in Gefahr durch Rebellen unter Prinz Tuan schwebte. Alle männlichen chinesischen Christen wurden mit den Priestern ermordet, die Weiber sollen nach der Mongolei gebracht werden, um für die Truppen von Prinz Tuan und Tungfuhsian zu arbeiten, die jetzt in Yulin in Nord-Schansi stehen.

England und Transvaal.

Von geschlagenen und zersprengten Boerenschaaren wissen die englischen Führer beständig zu berichten. Daß das Wesen des Guerillakrieges darin besteht, sich nach Erreichung eines bestimmten Zweckes zurückzuziehen und zu zerstreuen, scheint diesen geistreichen Herren noch immer nicht klar geworden zu sein. An dieser mangelnden Einsicht werden sie wohl auch schließlich zu Grunde gehen. Ueber den Fortgang der Kriegsereignisse wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Middelburg ist das aus 160 Mann bestehende Kommando Malan, das angeblich vergangene Woche zersprengt worden war, neuerdings bei Cornebiest signalisirt worden. Das aus 100 Mann bestehende Kommando Deberett befindet sich 2 Meilen südlich von Middelburg. — Seit Beginn des Krieges hat allein die englische reguläre Armee 66186 Mann verloren; darunter sind 19648 Todte oder vollständig Kampfunfähige. Diese Ziffern sind höher als jemals während eines Feldzuges. Betrugen im ersten Jahre die Verluste an Todten, Verwundeten, Kranken und Invaliden im Mittel monatlich zweitausend Mann, so erreichen sie jetzt das Dreifache, Vierfache und gehen noch darüber hinaus.

Die Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten.

Neuerdings ist viel von einer sogenannten Reichsfinanzform die Rede; wie wir zuverlässig erfahren, hat diese Frage auch die am Dienstag zusammengetretene zollpolitische Conferenz beschäftigen. Zum Verständniß dieser Frage, die nicht nur den Politiker, sondern auch jeden Steuerzahler in hohem Maße angeht, mag Folgendes erwähnt werden. Der zwölfte, die Reichsfinanzen betreffende Abschnitt der deutschen Reichsverfassung regelt die Frage des Finanzverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten dahin, daß zur Bestreitung aller gemeinsamen Ausgaben des Reichs, die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die aus den Zöllen, Verbrauchsabgaben und Posteinnahmen fließenden Einnahmen dienen sollen. Insoweit diese nicht reichen, sollen Beträge von den Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung (Matrikularbeiträge) erhoben werden. Diese letzteren betrugen für das verflossene Jahr 537 Millionen Mark. Diese Summe wäre eine ungeheure Last, wenn die Bundesstaaten nicht auch wieder finanzielle Vortheile am Reiche hätten, insofern, als ihnen nach dem Reichsgesetz vom 15. Juli 1879, der sogenannten Frankenstein'schen Klausel derjenige Theil an Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern, der 130 Millionen übersteigt, sowie der ganze Betrag von der Branntweinsteuerverbrauchsabgabe und den Reichsstempelabgaben überwiesen werden muß. Diese Ueberweisungen sind in den letzten Jahren nicht weit hinter den Matrikularbeiträgen zurückgeblieben. Neuerdings beantragte nun der Abg. Richter, in das Etatsgesetz eine Bestimmung dahin aufzunehmen, daß die Ueberschüsse des Vorjahrs nicht den Einzelstaaten zu Gute kommen, sondern vorweg zur Deckung der einmaligen Ausgaben dienen sollen. Gegen diesen Antrag wurde nun in der dritten Lesung vom Bundestische auf's Nachdrücklichste angekämpft und die Streichung des Zusatzes empfohlen. Insbesondere war es der baierische Bundesbevollmächtigte Frhr. v. Stengel, welcher in der Reichstagssitzung vom 21. März etwa Folgendes ausführte: Nach Art. 70 der Reichsverfassung seien die Bundesstaaten nicht verbunden, Matrikularbeiträge über den außerordentlichen Deckungsbedarf des Reichs hinaus zu entrichten. Nach 30jähriger Praxis aber seien diese Beträge einfach im budgetmäßigen Höchstbetrag erhoben worden und es sei das ganz unbedenklich gewesen, weil den Einzelstaaten ja dasjenige, was sie in dem einen Jahre zu viel bezahlt hätten, im übernächsten durch Minderung des Aufwandes an Matrikularbeiträgen wieder zu Gute gekommen sei. Jetzt dagegen wolle man durch Gesetz diese Zuvielzahlungen einfach wegnehmen und für Reichszwecke verwenden. Der Antrag wurde zwar zum Etatsgesetz nicht angenommen, aber bei der Berathung des Schuldentilgungsgesetzentwurfs pro 1901 wiederholt und darüber steht die dritte Lesung noch aus. Es ist damit die Frage der Reichsfinanzreform erneut aufgerollt und es darf in der bevorstehenden Conferenz eine allseitig befriedigende Verständigung erwartet werden.

Getrennte Herzen.

Original-Romann von E. Matthias.

9) (Nachdruck verboten.)

„Fügen Sie sich in Geduld und erkennen Sie, daß Sie krank sind, und Ihre Wünsche und Gedanken nur Fieberwahn. Schonen Sie sich, damit Sie sich den Ihrigen erhalten, bedenken Sie doch, Sie besitzen noch einen Sohn, — besaßen einen Gatten —"

„Edmund," flüsterte die Irre, wo ist er, wo?"

„Werden Sie ganz ruhig, so will ich Ihre Frage beantworten. Jetzt aber dürfen Sie nur an sich selbst denken, an Niemand außer Ihnen."

„Rafaela," kam es wieder über die bebenden Lippen der Frau.

„Fragen Sie nicht nach dem todten Kinde, sprach der Doctor zu der Kranken. „Ich befehle es Ihnen, es zu vergessen, schlafen Sie, ich will es. Schließen Sie die Augen, Carola, ich befehle Ihnen zu schlafen."

Langsam und unwiderstehlich drückte er die Augenlider zu, welche wieder zu erheben die Kranke nicht mehr die Kraft besaß, dann strich er leicht über die Stirne und berührte mit beiden Händen den Hals bis zur Schulter. Das Weinen legte sich, den Mund leicht geöffnet, begann die Kranke tief und regelmäßig zu athmen, das nervöse Zucken in den Gliedmaßen hörte auf, sie bot das Bild einer ruhig Schlafenden.

Der Arzt winkte seiner Frau und der Wärterin.

„Es ist geschehen," sagte er erschöpft, die Arme sinken lassend, „wir wollen sie in das Zimmer Nummer 17 schaffen, wo sie zunächst wohnen soll, natürlich mit Gitter und unter Verschluß. „Heben Sie sie auf, Katharina!"

Die Wärterin trug den schmächtigen leichten Körper, ohne sonderliche Anstrengung nach der bezeichneten Stube; Carola wurde behutsam entkleidet und in ein weiches Bett gelegt, dessen Decke fest an die Ecken der Seitentheile der Matratze geknüpft wurde.

Carola erwachte dabei nicht, sie lag regungslos, mit bleichen Zügen und geschlossenen Augen in den Kissen. Sie hörte auch nicht, daß die Gardinen des Fensters zugezogen und befestigt wurden, daß Jemand von Außen ein engmaschiges Drahtgitter an das Fenster schraubte. Nachdem die Wärterin Alles mit geräuschloser Hand geordnet, nahm sie abwartend auf einem Sessel am Bette Platz, welcher, wie alle Gegenstände im Zimmer, am Fußboden befestigt war. Auch der Besuch des Doctors erweckte die Kranke nicht — ein weiterer Tobsuchtsanfall blieb aus. Als sie nach vielen Stunden wieder zu sich kam, war sie still, ganz still geworden. Sie sprach nicht, äußerte keinen Wunsch und fügte sich geduldig allen Anordnungen, mit Aengstlichkeit jeden Umgang und jedes Gespräch vermeidend, dem sie zu folgen nicht im Stande war.

3.

Vater und Sohn.

Um die vierte Stunde desselben Tages zog Edmund von Below die Gloke in dem Hause des Herrn von Wartenberg, welches in der Roonstraße lag.

„Wohin wollen Sie?" fragte der Portier und musterte mit Kennermiene die abgetragenen Kleider des Fremden, welche mit der Jahreszeit in schroffem Widerspruch standen.

„Ich bin herbestellt," antwortete der Gefragte in grämlich gleichgültigem Tone, „der Herr Geheimrath von Wartenberg ersuchte mich —"

„Befahl Ihnen, wollen Sie sagen. Aber ejal, dann steigen Sie ergebenst die Hintertreppe hinauf. Hier ist der Eingang für Herrschaften."

„Ich werde hier hinaufgehen oder gar nicht," entgegnete Edmund gereizt. „Merken Sie sich das."

„Nanu, so stolz," brummte der Portier. Wer sind Sie denn? Wie heißen Sie?"

„Das kann Ihnen gleichgültig sein. Ich werde aber erwartet, das muß Ihnen genügen."

„Genügt mir eben nicht. Wenn Sie nicht hinten rauf wollen, conzentriren Sie sich rückwärts. Grafen Ihrer Sorte passiren hier nicht."

Edmund biß sich auf die Lippen. Er war entschlossen, seinen Namen unter keiner Bedingung zu nennen. Wozu auch? Lag dem Geheimrath daran, ihn zu sprechen, warum hatte er dem Cerberus nicht rechtzeitig die nöthigen Weisungen ertheilt? Der Entschluß, hierher zu gehen, war ihm ohnehin schwer genug geworden. Was sollte er hier? Ein Almosen? Nimmermehr! Das eine allein verhinderte ihn, sofort wieder umzukehren. Er konnte hoffen, hier etwas über das Schicksal seiner Kinder zu erfahren. An eine Begegnung mit seiner einstigen Gattin wagte er nicht zu denken. Sie hatte ihn ja aufgegeben, wie ihm der Mann gesagt, vor dessen Thüre er Einlaß begehrend stand, sie haßte und verachtete ihn ja — aber die Kinder, die wußten nichts von seinem Fehl — sie hatte er nicht aufgegeben, als er zum Verzicht seiner Rechte durch den unerbittlichen Schwiegervater gezwungen worden war, sie gehörten noch zu ihm, insbesondere der Knabe mit den blonden Locken und den schwarzen Augen seiner Mutter.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Zu der Meldung, wonach Kaiser Wilhelm den Mächten den Vorschlag unterbreitet habe, einen französischen Officier an Stelle Waldersee's den Oberbefehl in Tschili zu übertragen, sagt die „Post“: Diese Meldung entbehrt der Begründung. Thatsache ist, daß zwischen den Kabinetten gar keine Verhandlungen bezüglich der Ernennung eines neuen Oberstkommandirenden schweben, sondern daß man die Frage, wessen Befehl die in China verbleibenden Truppen unterstellt werden sollen, der Entscheidung der Kontingents-Kommandeure an Ort und Stelle überlassen hat. Desgleichen ist eine weitere englische Meldung unbegründet, der zufolge Kaiser Wilhelm geäußert haben soll, die Truppen der Mächte würden noch eine unbestimmte Zeit lang in China verbleiben. Die verbündeten Truppen werden lediglich bis zur endgültigen Abwickelung der Friedensverhandlungen in Tschili bleiben, aber keineswegs länger.

Ueber einen bevorstehenden Kaiserbesuch in Hannover wurde in der Presse berichtet. Wie wir hierzu erfahren, sind definitive Bestimmungen dieserhalb bis jetzt nicht getroffen. Man glaubt jedoch, daß der Kaiser, wie in den Vorjahren, so auch auf seiner diesjährigen Reise nach Kiel zur Theilnahme an der „Kieler Woche„ in Hannover Aufenthalt nehmen und im dortigen Königichen Schlosse absteigen wird. Bei dieser Gelegenheit wird der Monarch, wie verlautet, der am Montag, 17. d. Mts. stattfindenden Grundsteinlegung des Denkmals für den General der Kavallerie v. Rosenberg, der nach der Schlacht bei Mars la Tour die Königsulanen führte, beiwohnen.

Zu einem würdigen Empfange des Kaisers aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Halle a. S. hat die zu diesem Zwecke eingesetzte gemischte Kommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, einen Kredit von 70000 Mk. zur Bestreitung dieser Kosten bei den städtischen Behörden zu beantragen. Wie uns hierzu weiter gemeldet wird, hat der Kaiser bei seiner Anwesenheit in dortiger Stadt einen Imbiß abgelehnt, dagegen einen Ehrentrunk angenommen.

Im Anschluß an die zollpolitische Konferenz fand eine Besprechung der anwesenden Finanzminister der größeren Bundesstaaten für die Vorarbeiten für die Reichsfinanzreform statt. Es handelte sich um die Berathung der Finanzlage des Reichs und ihre Rückwirkung auf die einzelstaatlichen Finanzen. Die Konferenz, an der noch der Staatssekretär Graf v. Posadowsky, der seiner Zeit als Reichsschatzsekretär die Vorlage über die Finanzreform ausgearbeitet hat, theilnahm, währte mehrere Stunden.

Den Erlaß eines Reichsberggesetzes und die reichsgesetzliche Regelung der Bergwerksaufsicht hat, wie die Nat.-Ztg. hört, die herzoglich altenburgische Regierung beim Bundesrath beantragt.

Ein Veteran des Centrums, Legationsrath Friedrich v. Kehler, ist im St. Hedwigs-Krankenhause in Berlin im 81. Lebensjahre gestorben.

Einem Telegramm des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee an seine in Hannover weilende Gattin zufolge wird Graf Waldersee Ende Juli in Deutschland eintreffen und zunächst längeren Aufenthalt im Homburg nehmen.

Wie das preußische Kriegsministerium mittheilt, hat die Ostasiatische Munitions-Abtheilung die Heimreise nach Deutschland in der Stärke von 10 Officieren und 599 Mann auf dem Reichspost-Dampfer „Hamburg“ am 8. Juni in Schanghai angetreten. Die Ankunft in Bremerhaven wird am 23. Juli erwartet. Wie bereits erwähnt, hat der Kaiser für die Angehörigen der Chinaexpedition eine Denkmünze gestiftet. Dieselbe wird in Bronze und in Stahl geschlagen und zeigt auf der Vorderseite einen Adler, der einen Drachen unter seinen Fängen hält, auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone und bei der Denkmünze aus Bronze die Inschrift: „Den siegreichen Streitern 1900 China 1901, bei derjenigen aus Stahl: „Verdienst um die Expedition nach China.“ Die Denkmünze wird auf der linken Brust an einem orangefarbenen, 36 mm breiten, weißgeränderten, mit rothen und schwarzen Streifen durchzogenen Bande getragen nnd rangiert an der Ordensschnalle unmittelbar hinter der Kriegsdenkmünze 1864.

Für den Ersatz der aus Ostasien nach Deutschland zurückkehrenden Mannschaften haben sich den Berl. N. N. zufolge bei der ersten Aufforderung zur Meldung allein aus dem Beurlaubtenstande 3000 Mann gestellt.

Ueber die Aussichten des deutschen Handels in China hat sich der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie dahin geäußert, daß sich, falls die friedliche Entwickelung nicht gestört werde, im Yangtsekiangthale in den nächsten Jahren ein glänbender Aufschwung vollziehen werde. In Erwartung dieses Ereignisses haben die Hamburg-Amerika-Linie, sowie der Norddeutsche Lyd bereits ihre Maßnahmen getroffen, um ihre Schiffe den Fluß möglichst weit hinauf fahren lassen zu können. Auch in der Provinz Tschili werde sich dem deutschen Handel nach endgiltiger Beilegung der schwebenden Wirren ein reiches Absatzgebiet erschließen. Deshalb hat die Hamburg-Amerika-Linie schon jetzt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Tsingtau und Tientsin herzustellen. Hoffentlich erfüllen sich die kühnen Erwartungen, die von dem deutschen Handel und der deutschen Industrie inbezug auf China gehegt werden. Geschieht dies, dann ist die kostspielige China-Expedition nicht umsonst gewesen.

Die in Köln zusammengetretene Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für die Rheinprovinz war von etwa 400 Landwirthen besucht. Es sprachen die Herren Frhr. v. Plettenberg, sowie die Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe Frhr. v. Wangenheim, Dr. Rösicke und der Direktor Dr. Hahn. Dr. Rösicke betonte in seiner Rede, daß es nothwendig sei, daß das Centrum endlich in der Getreidezollfrage Stellung nehme und der Regierung gegenüber zum Ausdruck brächte, welche Zollsätze es gewähren wolle. Des weiteren legte er dar, daß der deutsche Bauer berechtigt sei, eine der deutschen Kultur angemessene Lebensstellung für sich zu beanspruchen und fügte hinzu, daß leider die süddeutschen Regierungen nicht geneigt seien, eine wesentliche Erhöhung der geltenden Vertragszölle zu gewähren. Frhr. v. Wangenheim trat für einen Zollsatz von 4,50 Mark ein, während Dr. Hahn das Verhalten des Bundes des Landwirthe zu den rheinischen Bauern auseinandersetzte uns ausführte, daß es das Bestreben des Bundes sei, auch im Centrum eine landwirthschafts- und mittelstandsfreundliche Stimmung herbeizuführen und zu erhalten. Die Centrumsabgg. Stapf und Biesenbach wandten sich gegen die Bestrebungen des Bundes und stießen damit auf scharfen Widerstand der Versammlung. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Bundesvorsitzenden.

Der ermordete Rittmeister v. Krosigk hatte in Magdeburg neun Monate Festungshaft verbracht. Dem Berl. Tagebl. zufolge war er zu zwei Jahren Festung verurtheilt worden, weil er im Jähzorn seinen Burschen erschlagen hatte. Der betreffende Bursche war der einzige Sohn von Bauersleuten, welche über den Verlust untröstlich gewesen sind. Nachdem H. v. K. neun Monate von der über ihn verhängten Strafe verbüßt hatte, wurde ihm der Rest in Gnaden erlassen, jedoch unter Zurücksetzung im Avacement. Dem genannten Blatte muß die Verantwortung für seine Meldung überlassen bleiben.

Ausland.

Holland. Der internationale Schiedsgerichtshof ist mit hiesigen Diplomaten in Angelegenheit des Boerenkrieges in geheimer Sitzung im Haag versammelt. — Zeit wird's auch.

Die holländische Regierung hat endgiltig beschlossen, das ganze Kohlenbecken in der Provinz Limburg zu verstaatlichen. Es soll so groß sein, daß ganz Holland für die nächsten zwei Jahrhunderte aus ihm versorgt werden kann.

England. Das Unterhaus bewilligte mit 159 gegen 60 Stimmen die Forderung von 15778000 Pfund Sterl. für die Beschaffung von Transportschiffen und Pferdematerial. Im Laufe der Debatte behauptete Blundell Maple, die vom Kriegsamte zum Ankauf von Pferden nach Oesterreich-Ungarn gesandten Officiere hätten abgetriebene Pferde zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und die Differenz zwischen dem wirklichen Werth der Pferde und der vom Kriegsamte gezahlten Preise mit den bisherigen Eigenthümern der Pferde getheilt. Der Finanzsekretär des Kriegsamtes Stanley entgegnete, es wäre eine Untersuchung im Gange; er glaube aber, diese würde nur dazu führen, die Grundlosigkeit der Beschuldigung darzuthun.

China. Das Blatt „Mercury“ berichtet, es sein ein kaiserliches Edikt unter dem 6. d. Mts. ergangen, in dem erklärt werde, daß infolge der Hitze und des vorgerückten Alters der Kaiserin-Wittwe die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach Peking bis zum 1. September verschoben sei. Die Astrologen des Hofes hätten diesen Tag als für den Beginn der Reise günstig bezeichnet.

Der Gedanke an den kleinen Karl fesselte seinen Fuß, er trotzte der Grobheit des Portiers. Was auch konnte der Mann wissen? Er beurtheilte den Besucher des Hauses nach der Feinheit des Rockes. Der Mann konnte ihn doch nicht beleidigen.

„Sie werden sich Unannehmlichkeiten zuziehen,“ wandte er sich nochmals an den mürrischen Patron. „Ich versichere Sie, daß ich von dem Herrn Geheimrath mit Ungeduld erwartet werde. Ich bin der Mann, welcher gestern Frau von Bekow vor dem Ueberfahrenwerden rettete.“

„Donnerwetter, Sie sind das?“ rief der Pförtner, welcher plötzlich ein ganz verändertes, vergnügtes Gesicht machte. „Der Droschkenkutscher erzählte mir davon. Mensch warum haben Sie mir das denn nicht gleich gesagt? Und Herr von Wartenberg hat Sie herbestellt?“

„Allerdings, um vier Uhr. Sie sehen, ich bin pünktlich.“

„Na, dann nehmen Sie es man nicht übel. Jeder ist seines Lohnes werth und ich bin der Letzte, der Ihnen darum bringen möchte. Warten Sie man ein bisken. Gleich telephonire ich nach oben.“

So geschah es. „Wird sofort vorgelassen“, lautete der Bescheid aus dem ersten Stocke.

„Bitte, gehen Sie gefälligst über den Aufgang für Herrschaften, Marmortreppe mitt „Plüschläufer,“ ersuchte ihn der Portier nun höflich, „und nehmen Sie es man nicht übel, daß ich Ihnen aufgehalten habe.“

In Wartenbergs Wohnung fand Edmund die Außenthüre bereits geöffnet. Ein gallonirter Bedienter begleitete ihn in das Empfangszimmer und ließ ihn eintreten, nachdem er dem eigenthümlichen Gaste die Kopfbedeckung abgenommen und diese mit gespreizten Fingern an den Garderobehalter des Vorzimmers gehängt hatte.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 11. Juni 1901.

** Der „Elisabeth-Verein“ unternimmt am Mittwoch den 19. d. M. einen Ausflug nach „Schloß Strünkede“ bei Herne. Es wurde beschlossen, von hier bis Herne die Eisenbahn zu benutzen und von dort den kleinen und angenehmen Spaziergang zu Fuß zu machen. In den Restaurationräumen von Strünkede wird nachmittags der Kaffee eingenommen, außerdem ist eine Canalfahrt vorgesehen. Auch Nichtmitglieder des Vereins können sich anschließen.

** Für die am 1. Juli beginnende neue Schwurgerichtstagung wurden unter anderen als Geschworene ausgelooft: die Herren Kaufmann Th. Rombeck aus Bladenhorst und Landwirth H. Ostermann aus Deusen.

** Saumselige Steuerzahler, deren es hier wie allüberall eine ganze Menge gibt, seien daran erinnert, daß es nunmehr hohe Zeit ist, die bereits verfallenen Abgaben des 1. Vierteljahres zur Kasse abzuführen. Wie man uns mittheilt, wird mit dem Mahnverfahren in den nächsten Tagen begonnen.

** Militäraushebung. Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Landkreis Dortmund findet in der Zeit vom 16. bis 26. Juli d. J. statt.

** Auf dem gestrigen Viehmarkt war der Handel durchgängig flau. Die Preise waren, besonders für Schweine, hoch. Die geringe Kauflust dürfte auf diesen Umstand wie auf den herrschenden Futtermangel zurückzuführen sein. Angefahren waren ca. 700 Schweine, ferner standen 20 Kühe und 38 Pferde zum Verkauf. An Standgeld wurden 37,60 Mk. vereinnahmt. Der nächste Markt findet am 9. Sept. statt.

** Wegen Verfälschung von Milch war vom Schöffengericht der Milchfahrer Bernh. Bäckerling zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Herr Gerichtschemiker Dr. Neuhoff hat festgestellt, daß die von dem Angeklagten zum Verkauf gebrachte Milch 10—20 Prozent Wasserzusatz enthielt. In heutiger Verhandlung ergab es sich, daß die Milch in den Milchkeller des Lieferanten unbeabsichtigt den Wasserzusatz erhalten haben kann; die Milchkannen werden dort nämlich zur Kühlung in ein mit Wasser gefülltes Bassin gesetzt, es soll möglich sein, daß da Wasser in die Kanne geräth. Unter diesen Umständen sprach die Strafkammer den Angeklagten frei.

* Die **Herner** Sternbergaffaire nimmt nach der „Boch. Zeitung“ eine sensationelle Wendung. Am Landgericht in Bochum finden fortgesetzt Vernehmungen von Personen statt, die entweder selbst belastet sind, oder Aussagen zu machen haben. So wurden neuerdings wieder 18 Personen vernommen. Unter ihnen befand sich auch ein Reisender des Generalvertreters von Wurms Magendoctor, namens M. Die Vernehmung scheint ihn stark belastet zu haben, denn der Untersuchungsrichter verfügte am Schlusse seine Verhaftung. M. suchte sich der Festnahme zu entziehen und sprang durch das im Erdgeschoß belegene Zimmer, dessen Fenster geöffnet war, hinaus. Er wurde jedoch bald eingeholt und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. In die Affaire, die peinliches Aufsehen erregt, ist, wie bestimmt verlautet, auch ein Lehrer verwickelt. Derselbe soll den Wüstlingen die im Kindesalter stehenden Opfer zugeführt haben. Seit einigen Tagen ist der Lehrer verschwunden, er hat sich zeitig aus dem Staube gemacht. Die saubere Geschichte scheint einen großen Umfang anzunehmen.

* **Bochum.** Der Regierungspräsident zu Arnsberg hat der Handelskammer mitgetheilt, daß er das Gutachten der Handelskammer über das Geschäftsgebahren der sog. Rabattgesellschaften den Landrathsämtern mit der Verfügung übersandt habe, mittels dieses Gutachtens auf eine Aufklä ung des Kaufmannsstandes und des Publikums hinwirken zu wollen. — Die Handelskammer hat sich in einer gutachtlichen Aeußerung an den Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen dahin ausgesprochen, daß künftig nicht mehr wie bisher für die drei, sondern nur noch für die zwei letzten Sonntage vor Weihnachten ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen, die Zahl derjenigen Sonntage aber, an denen der erweiterte Verkehr von den unteren Verwaltungsbehörden nach dem jeweiligen Bedürfniß gestattet werden kann, von 3 auf 4 erhöht werde. Die Handelskammer setzt aber dabei voraus, daß es auch alsdann den unteren Verwaltungsbehörden freistehen soll, aus der Zahl der ihnen zur Verfügung gestellten Sonntage auch an dem drittletzten Sonntag vor Weihnachten den erweiterten Geschäftsverkehr zu gestatten.

* **Bochum.** Der „Boch. Anz.“ erfährt, daß der projectirte Emscherthal-Abflußkanal, in den die Abwässer von Bochum, Herne, Recklinghausen, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Oberhausen geleitet werden sollten, aufgegeben sei. Dafür sei die Anlage umfangreicher Rieselfelder zwischen Emscher und Lippe geplant, sofern die für die betheiligten Städte entstehenden Kosten aufgebracht werden.

* **Hamme.** Die Eheleute Hüsken begingen das Fest der silbernen Hochzeit in derselben Wohnung, in der sie vor 25 Jahren ihren eigenen Hausstand gründeten und dort seit einem Vierteljahrhundert wohnen.

* **Dortmund.** Die Verhandlungen betreffend die Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg sind in gutem Fortgange begriffen. Sicherem Vernehmen nach wird geplant, sämmtliche Ressorts der neuen Regierung zum 1. April 1902 hier einzurichten.

* **Dortmund.** In der Montagnacht wurde der 20 Jahre alte Arbeiter Kohls auf der Rheinischenstraße kurz vor Dorstfeld durch einen Stich in den Hals erstochen. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Krankenhause. Die Polizei war bald zur Stelle und nahm 6 der That Verdächtige fest.

* **Dortmund.** An einem Stammtisch wurde kürzlich die Frage aufgeworfen: „Wie unterscheiden sich die Väter der Stadt von anderen Vätern?“ Hierauf antwortete ein Witzbold: „Die Väter der Stadt unterscheiden sich von anderen Vätern dadurch, daß sie die Schulden machen und die Söhne sie bezahlen müssen, während es sonst umgekehrt ist.“

* **Werne.** In der letzten Sitzung der Handwerkerinnung wurde beschlossen, sich der bereits in Lütgendortmund bestehenden Gewerbebank anzuschließen, weil Aussicht auf Errichtung einer eigenen Gewerbebank nicht vorhanden ist. Das Nähere soll demnächst noch beschlossen werden, nachdem Herr Rendant Schildwächter von Lütgendortmund einen Vortrag über die Zwecke und Ziele derartiger Banken gehalten haben wird. Gleichfalls wird die Innung die Regelung des Lehrlingswesens übernehmen und die umliegenden Zechen ersuchen, ihre Aufträge ortsansässigen Handwerkern zuzuwenden.

* **Münster.** Ertrunken ist ein 76jähriger Arbeiter in einem Teiche; er wollte in dem Teiche seine Arbeitsgeräthe reinigen, fiel aber dabei ins Wasser und ertrank, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte.

* Die electrische Straßenbahn in **Münster** ist bis auf einige kleine Arbeiten fertiggestellt und sollte in einigen Tagen in Betrieb gesetzt werden. Nun ist aber vom

Regierungspräsidenten v. Gescher in seiner Eigenschaft als Vertreter der Landespolizeibehörde gegen die Eröffnung des Betriebes Einspruch erhoben worden, falls nicht die Führung der Leitungsdrähte in der Nähe der Lambertikirche geändert werde. Da die hohen eisernen Masten bei der Enge der Straße ziemlich dicht an der Kirche stehen, verunzieren sie den Blick auf die Kirche, die der Kunsthistoriker Löbke als die „Perle unter den gothischen Kirchen Westfalens" bezeichnet. (Inzwischen hat das Generalvicariat die Befestigung der Spanndrähte an der Kirche erlaubt, womit die Sache geschlichtet und dem Betrieb der Bahn nichts mehr im Wege steht.)

* **Soest.** Ein vom Schützenfest heimkehrender Knecht wurde überfallen und niedergestochen. Man fand ihn morgens als Leiche am Wege.

* **Lüdenscheid.** Der Kaufmann Ewald Hebb hierselbst tödtete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Hebb war seit Jahren unheilbar krank und hat jedenfalls in einem Anfall von Schwermuth gehandelt.

* **Elberfeld.** Einer eigenartigen Vergiftung ist ein Händler zum Opfer gefallen. Zur Bekämpfung eines Gichtleidens benutzte er das vielfach angepriesene Geheimmittel von Dr. Lantons gegen Gicht, das Herbstzeitlose enthält. Entgegen der Vorschrift, die ihn täglich dreimal einen Theelöffel voll nehmen hieß, trank der Mann die ganze Flasche auf einmal leer. Kurze Zeit hernach starb er.

* **Solingen.** Eine Frau, die sich durch einen Schluck „stärken" wollte, trank aus Versehen Salzsäure und liegt lebensgefährlich darnieder.

* **Gräfrath.** Ein Schurkenstreich gemeinster Art wurde den Fabrikanten Gebr. Hillers hierselbst gespielt. Ein noch unermittelter Patron drang nachts in den Pferdestall ein und durchschnitt einem Pferde die Sehnen der Hinterfüße.

* **Kempen.** Unter großartigen Festlichkeiten wurde am 8. d. M. hierselbst das Thomas a. Kempis-Denkmal enthüllt.

* **Bonn.** Erschossen hat sich hier ein junger Mann, der einzige Sohn einer Privatlehrerin. Es scheint, daß ein Ehrenhandel den jungen Menschen zu der That getrieben hat.

* **Aachen.** Geflüchtet ist der hier sehr bekannte Kaufmann und Händler Kaufmann unter Zurücklassung einer Schuld von vielen tausenden Mark. Unlautere Geschäftsmanöver, Wechselfälschungen usw. sollen das Motiv seiner Flucht sein.

* **Aachen.** Aus Anlaß einer Protestversammlung stellte ein hiesiger Bürger 15000 Mk. zur Verfügung, die für denjenigen bestimmt sind, der den Nachweis zu führen im Stande ist, daß die Beichte in der katholischen Kirche nicht von Christus herrührt, sondern eine Menschenerfindung ist.

Vermischte Nachrichten.

* Ueber eine furchtbare Panik in Barcelona, die sich bei der Frohnleichnams-Prozession dort ereignete und zahlreiche Verwundungen unter der festlichen Menge zur Folge hatte, wird über Madrid berichtet: Als in Barcelona der Frohnleichnamszug die Straße Pormovorio de San Francisco passiete, fiel von einem Balkon brennendes Papier herab. Die Leute, eingedenk der Katastrophe von 1895, wo zwei Bomben auf die Prozession geschleudert wurden, liefen entsetzt auseinander. Im Gedränge wurden viele Hundert Menschen verwundet. Alle anliegenden Straßen waren mit Fächern, Schleiern, Hüten, Stöcken und Sonnenschirmen übersät. Hunderte von Damen wurden ohnmächtig, Kinder wurden mit Füßen getreten, da Alles wie wahnsinnig flob.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 5. Juni 1901.

1. Der Pferdeschlächter Heinrich Ehl... Castrop hat sich am 27. Februar im hiesigen städtischen Schlachthause des Diebstahls schuldig gemacht, indem er 3 Pfd. Fleisch einer geschlachteten Kuh, dem Metzger Westig-Habinghorst gehörend, verschwinden ließ. Sodann folgte gleich darauf eine Bedrohung ärgster Weise des Hallenmeister Wellner. Für ersteres Vergehen trifft den Mann eine achttägige Gefängnißstrafe, für letzteres Vergehen standen 3 Monate Gefängniß in Antrag, jedoch erkannte das Gericht auf eine Geldbuße von 200 Mk.

2. Der Bergmann Gronenberg-Bövinghausen hat am 16. November v. Js. den Gemüsehändler Adolf Schildmann daselbst um 80 Mk. bestohlen, für welche That er heute mit 2 Monaten Gefängniß bestraft wird. Von dem Widerstande in Gemeinschaft mit seinem Genossen, dem Bergmann Klens, gegen mehrere Polizeibeamten erfolgte Freisprechung.

3. Der Bergmann Müller und Genossen wurden von der Anklage des ruhestörenden Lärms, den sie gelegentlich einer Kindtaufe nächtlicher Weile in der Wohnung des Bergmanns Stempel gemacht haben sollen, freigesprochen. Letzterer erhielt allerdings 1 Mk. Geldstrafe, weil er die Ausdehnung der Unruhe auf die späten Nachtstunden hätte verhindern müssen.

4. Der Arbeiter Embers wird von einer Schulversäumnißstrafe von 4 Mk. ev. 2 Tagen Haft freigesprochen, da das Gericht zu der Ueberzeugung kam, daß der Angeklagte sein Kind zu Recht vom Schulbesuch zurückgehalten habe.

5. Der Metzgermeister Vogel aus Rauxel wird von der Anklage, das Vermögen des Metzgermeisters Wetterkamp durch Vorspiegelung falscher Thatsachen um 6 Mk. geschädigt zu haben, freigesprochen. Vogel soll Wetterkamp ein Paar von ihm verkaufte Schweine mit 6 Mk. Nutzen verkauft haben, obgleich sie nicht mehr sein Eigenthum waren. Doch schenkte das Gericht den Angaben des Angeklagten, daß die Frist, in welcher er die Schweine abholen lassen mußte, noch nicht abgelaufen sei, Glauben und legte die Kosten der Staatskasse auf.

6. Der Metzgermeister Bols, Mitglied der hiesigen Feuerwehr, war am Abend des 28. März in der Köllmann'schen Wirthschaft, gleich mehreren anderen Bergleuten von dem betrunkenen Zuschneider Imen angerempelt worden, bezw. am Arm gefaßt worden, worauf er dem J. ohne aufzustehen eine Ohrfeige verabreichte. Der Amtsanwalt beantragt Freisprechung, ein Gleiches der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dirickx, der Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse beantragte. Der Gerichtshof erklärte den Angeklagten der Körperverletzung zwar schuldig, aber für straffrei, doch muß er die Kosten des Verfahrens tragen.

7. Der Bergmann Kowat erhielt wegen Hausfriedensbruch 3 Mk. Geldstrafe, von der Anklage der Beleidigung der Frau Golici wird er freigesprochen, da die betreffende Aeußerung des Kowat durch eine ebenso schwere Beleidigung der Golici gegen seine Frau, welche der Bergmann Zunder unter Eid bekundet, compensirt wird.

8. Auf der hiesigen Kirmeß soll der Bergmann Konictzny dem Händler Lauff eine Harmonika im Werthe von 25 Mk. fortgenommen haben. Angeklagter bestreitet dies und wird die Angelegenheit behufs Ladung weiterer Zeugen auf den 19. Juni vertagt.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 3. bis 8. Juni 1901.

Geburten.

1 Sohn: Landwirth Wilhelm Speckbrock (gen. Schulte-Ruping,) Holthausen. Tagearbeiter Stanislaus Libuda, Rauxel. Lehrer Gerhard Krabus, Frohlinde. Bergmann Heinrich Zimmermann, Obercastrop. Bergmann Martin Staniewski, Rauxel. Beram. Wilhelm Göke, Habinghorst. Fuhrmann Ernst Schaefer. Stellmacher Heinrich Köster, Rauxel, (Zwillinge.) Bergm. Franz Bratke, Holthausen. Bergm. Ludwig Schimanski, G.-Sodingen. Bergm. Anton Krawagna, Holthausen. Bergm. Johann Kuck, Börnig. Bergm. Joseph Ropat, G.-Sodingen.

1 Tochter: Bergm. Michael Ponizy, Habinghorst. Techniker Ernst Henkel, Obercastrop. Beram. Wilhelm Sökeland, Bövinghausen. Bergm. Wilh. Reinert, Börnig. Bergm. Casimir Kazmierizak, Börnig. Bergm. Heinrich Steldern, Obercastrop. Bergm. Julius Stollmann Schneidermeister Joseph Schneider. Ziegeleiarbeiter Stanislaus Mrozek, G.-Sodingen. Bergmann Johann Gieldzik, Habinghorst. Bergm. Anton Kurtenbach, Merklinde. Bergmann Franz Glowacz. Bergm. Heinrich Mannheim, Habinghorst. Bergm. Stanislaus Czarnetzki. Bergmann Carl Chwalek, Habinghorst. Bergm. Joseph Kotar, Habinghorst. Bergm. Michael Kasprzyk, Holthausen. Bergm. Heinr. Hoffmann. Bergm. Vitus Glatzer, G.-Sodingen. Bergm. Albert Szalaga.

Aufgebote.

Bäcker Johann Cladders, Altendorf und gewerbl. Elise Theodore Wilhelmine Rieße, Merklinde. Bergmann Hermann Heinrich Rasche und geschäftslose Elisabeth Meier, Behringhausen. Bergmann August Wilhelm Adolf Segnitz, Holthausen und Dienstmagd Clara Springer, Herne. Bergm. Franz Orzeszczak und geschäftsl. Marianna Szalata. Bergm. Adam Stachowiak und geschäftsl. Praxeda Kwasniewski. Bergm. Anton Gora und gewerbl. Josepha Baranczak, G.-Sodingen.

Heirathen.

Anstreicher Clemens Franz Poppe, Gelsenkirchen und gewerbslose Johanna Pauline gnt. Paula Kuttler. Bergm. Friedrich Wilhelm Wilde und Dienstmagd Elisabeth Hammerschmidt, Frohlinde. Bergmann Franz Philipp Winkelmann und gewerbslose Lina Elisabeth Häring, Rauxel. Maurer Caspar Joseph Potthast, Behringhausen und geschäftslose Anna Maria Potthoff, Werl. Bergm. Caspar Scherer, Rauxel und Dienstmagd Maria Elisabeth Köhler, Westerfilde. Hülfsweichensteller Franz Dallwig, Castrop und geschäftslose Emma Schuth, Börnig. Metzger Aron get. Alex Eichwald und gewerbl. Julchen Schönewald, Castrop. Coaksarbeiter Johannes Wicker und geschäftsl. Franziska Reschke, Behringhausen. Bergm. Johannes Kroes und Dienstmagd Maria Seegers, Börnig. Bergm. Franz Laohnik und geschäftslose Mathilde Schmutz, G.-Sodingen. Bergm. Gustav Otto Becker und Dienstmaad Laura Lina van Wersch, Frohlinde. Bergm. Philiffff Schneider, Börnig und die Dienstmagd Auguste Balewski, Horsthausen.

Sterbefälle.

Heizer Anton Rohleder, Obercastrop, 22 J. Tagelöhner Wilhelm Mohr, 74 J. Franz Majewski, 3 J. Hubertus Solding, Bövinghausen, 9 J. Berginvalide Ludwig Kröselberg, 56 J. Ferdinand Radosch, G.-Sodingen. 1 J. Wittwe Wilhelmine Kühme geb. Schwanmeier, Habinghorst, 80 Jahre. Martha Hinz, G.-Sodingen, 1 J. Friedrich Paßmann, Obercastrop, 2 J. Raphaele Skoberne, Holthausen, 3 J. Ehefrau Wilhelmine Steimann geb. Bierkämper. Behringhausen 37 J. Maria Matecki, Habinghorst, 2 Monate. Joseph Paul Szymanski, Habinghorst, 2 J. Antonie Mrozek, G.-Sodingen, 2 T. Friedrich Wilhelm Heinzel, Holthausen, 3 M. Bahnarbeiter Theodor Heinrich Bertmann, 73 J. Rudolf Heinrich Mais Obercastrop, 7 J.

Die Hauptgewinne der 6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete fielen: 100000 Mark, auf No. 261610 an einen Grünkramhändler in Berlin; 50000 Mark auf Nr. 389394 an einen Breslauer Geschäftsmann, der in letzter Zeit vom Unglück verfolgt war, Frau, Kinder und auch Vermögen verloren hat; 25000 Mark auf Nr. 39076 nach Grevesmühlen in Mecklenburg; 15000 Mark auf Nr. 334251, an der Cassa von Lud. Müller u. Co. an einen Unbekannten verkauft; je 10000 Mark auf Nr. 133763 und 440115 nach dem Rheinland und Süddeutschland; je 5000 Mark auf Nr. 95599, 277941, 350852, 422156 nach verschiedenen Orten. Die nächste Gewinnziehung am 25. und 26. Juni der wieder mit großen Treffern von 100000 Mark, 30000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark u. s. w. ausgestatteten großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhauses findet im Ziehungssaale der Königlich-preußischen Staatslotterie zu Berlin öffentlich statt. Hedwig-Loose à 3,30 Mark sind überall zu haben oder direct zu beziehen von dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5.

Foulard-Seid.-Robe M. 13.80

und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] **Zürich.**



Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir hiermit die traurige Mittheilung, dass es dem lieben Gott gefallen hat, heute Nachmittag 3 Uhr unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Rudolf

im Alter von 7 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Castrop, den 8. Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie J. Mais.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag halb 4 Uhr vom Sterbehause, Viktoriastrasse 17, aus statt.

Freiwillige

Bürger- Feuerwehr

Castrop.

Außerordentliche

Generalversammlung

am Mittwoch, den 12. cr., abends 8½ Uhr, im Vereinslocale.

Tagesordnung:

Besprechung des Verbandsfestes am 15. cr. in Hörde.

Der Vorstand.

Tücht. Maurer und Handlanger

sucht gegen **hohen Lohn** auf sofort

Th. Hermann,
Baugeschäft.

Für sofort ein **Lehrmädchen** gesucht.

Maria Schmelter,
Bahnhofstr. 9a.

Suche sofort oder möglichst bald ein **kathol. Mädchen** von 15 bis 16 Jahren. Gute freundliche Behandlung wird zugesichert. Höltmann, Mühlenstraße 8.

Ein Kindermädchen

auf sofort gesucht.

Frau Wilh. Sinder.

Ein Mädchen

sucht **Kundschaft** im Waschen, Putzen und allen vorkommenden Arbeiten.

Münsterstraße 27.

Herrschaftliche

1. Etage

zum 1. Juli oder später zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle

Die von dem Herrn **Ingenieur Bentrup** benutzte **Wohnung** nebst

Ladenlocal

ist zum 1. October d. Js. zu vermiethen.

C. H. Brinkmann.

Abbruch Ph. Aronheim.

Es sind daselbst die sämmtlichen Hölzer, Fenster, Thüren, Pfannen, Säulen etc auf der Abbruchstelle billig zu haben.

C. Henkel.

Ein Milchschaf

ist käuflich zu haben bei

W. Rottmann, Wirth
Holthausen.

Gute Eckendorfer

Runkelpflanzen

hat abzugeben

Fr. Börnke, Bövinghausen.

Ein Paar junge Pfauen

sind von meinem Hofe abhanden gekommen. Sichere Demjenigen eine gute Belohnung, der mir über dieselben Auskunft gibt. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Cl. Hagemann, Rauxel-Bahnhof.

Ich nehme die in Bezug auf die Ehefrau **Anton Wiesmann** zu **Habinghorst** aufgestellten Behauptungen als unwahr zurück.

Habinghorst, 15 Mai 1901.
Bergmann **Wilh. Flory.**

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 15. Juni 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Verwechs. Haupttreffer in Mark: 180000, 120000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000, 10000, 9000, 8500 etc. etc. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Für Hoteliers und Gastwirthe

Fremdenbücher

sind zu haben bei

H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart.
Castrop. Rauxel.

Gratulations-Karten

zum Namenstage
zum Geburtstage
zur Verlobung
zur Hochzeit
zur silbernen / zur goldenen } Hochzeit

in schöner Auswahl empfiehlt

H. Schmitz vorm. **Ph. Culbart**
Castrop-Rauxel.

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform,

Hochzeits-Zeitungen, Einladungskarten, Lieder, Speisekarten,

liefert schnell in geschmackvoller Ausführung die

Ph. Culbart'sche
Buchdruckerei
Castrop. Rauxel.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Castroper Zeitung.

Nr 71. 1901. Castrop, Samstag, den 15. Juni. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Verbandsanstalt evangelischer Arbeiter-Vereine nicht besuchen wie dies zuerst projectirt war.

Königin Wilhelmina der Niederlande und Prinz Heinrich der Niederlande sind nach zweitägigem Besuch am Oldenburger Hofe nach Schloß Het Loo zurückgereist.

Der frühere russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuwalaw, ist der Gegenstand fortgesetzter Aufmerksamkeiten unserer regierenden Kreise. Am Dienstag Abend stattete ihm der Kaiser im Hotel der „Reichshof" einen längeren Besuch ab. An demselben Tage hatte der Reichkanzler dem Grafen Schuwalow ein Diner gegeben, an dem sämmtliche Mitglieder der russischen Botschaft theilnahmen.

Der Reichskanzler Graf Bülow empfing jüngst den Amerikaner Holls, der als Secretär bei dem Haager Congreß fungirt hatte und jetzt zum ständigen Mitgliede des Schiedsgerichtshofes im Haag ernannt worden ist. In der Unterredung äußerte Graf Bülow, der Kaiser und er selbst versprächen sich von dem Schiedsgerichtshof eine segensreiche Wirksamkeit und erwarteten von demselben viel mehr, als die deutsche wie die ausländische Presse bisher von ihnen angenommen habe.

Der Verlauf der bei der Enthüllung des National-Denkmals für den Fürsten Bismarck vor dem Reichstagsgebäude am Sonntag, 16. Juni, wird sich folgendermaßen gestalten: die Reichstags-Abgeordneten versammeln sich 11 Uhr im Kuppelraume der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes und werden sich von dort in gemeinschaftlichem Zuge über die Freitreppe am Königsplatze nach dem Festplatze begeben. Der Kaiser wird (um 12 Uhr) von dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und dem Präsidenten des Reichstags Grafen Ballestrem, sowie von dem Denkmalcomitee empfangen werden. Nach einleitendem Gesange der Schulkinder wird der Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Levetzow das Standbild dem Reichskanzler übergeben, der es mit einer Ansprache übernehmen wird, die mit einem Hoch auf den Kaiser und König ausklingen wird. Die Musik spielt die Nationalhymne. Hierauf erbittet Exc. Dr. v. Levetzow sich vom Kaiser die Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals. Während der Enthüllung des Denkmals werden die Musikcorps spielen, dann folgt ein Rundgang um das Denkmal. In dem Augenblick, wo der Kaiser den Festplatz verläßt, wird Graf v. Ballestrem ein Hoch auf den Kaiser ausbringen.

Der Bundesrath hat das Gesetz über das Urheber- und Verlagsrecht in der vom Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung ertheilt.

Die Einberufung des Colonialraths ist auf Donnerstag den 27. Juni festgesetzt worden. Den Hauptberathungsgegenstand bilden die Uebersichten für den Etat auf 1902, sonst werden nur noch kleine Vorlagen zur Berathung gelangen.

Der Rückkehr des Grafen Waldersee, der sich gegenwärtig beim Kaiser von Japan in Tokio befindet, widmet die „Voss. Ztg." einen Artikel, in dem sie vor Ueberschwänglichkeiten warnt, wie sie beim Auszuge des Grafen nach China vielfach zu beobachten gewesen seien. Fast scheine es aber, als würden schon die Vorbereitungen getroffen, damit der Triumpfzug bei der Rückkehr sich noch rauschender gestalte als bei der Ausfahrt. Liest man doch schon jetzt Schilderungen von der Thätigkeit des Grafen Waldersee, daß man meinen sollte, neben ihm seien Bismarck als Diplomat und Moltke als Feldherr nur Stümper gewesen. Daß „Graf" Waldersee als „Fürst" zurückkehren werde, ist längst vorausgesagt worden. Graf Waldersee hatte eine schwierige Aufgabe zu lösen und er hat seine Schuldigkeit gethan; aber es wäre schlimm um das Urtheil der Nation bestellt, wenn sie die Thaten, die ihm zu verrichten vergönnt waren, den Siegen von Königgrätz und Sedan gleichwerthig erachtete. Für die Darbringung begeisteter Ovationen beim Rückzug fehlt es an allen Voraussetzungen; und Begeisterung ist eine Waare, die man für wichtigere Gelegenheiten aufsparen muß als für die Heimkehr eines Feldherrn, dem es nicht gestattet war, Heldenthaten zu verrichten.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim erhielt Geh. Bergrath Prietze (nl.) 15 724, Kaufmann Fuchs (C.) 14 952 Stimmen. Es zersplitterten sich 107 Stimmen. Prietze ist somit gewählt.

Ein Journalist Bauer in Bonn war vom Vorwärts beschuldigt worden, unter dem Deckmantel der Zugehörigkeit zum Centrum der bezahlte Agent des Bundes der Landwirthe zu sein. Herr Bauer hat dies in Abrede gestellt, worauf der Vorwärts jetzt in folgender Weise antwortet: „Der Kernpunkt ist doch, ob er, der anscheinend waschechte Centrumsmann, vom Bunde subventionirt wurde, und es würde in seinem Interesse liegen, die Mitglieder des Bundesvorstandes zu einer öffentlichen Erklärung zu veranlassen, daß dies niemals geschehen sei. Eine solche Erklärung dürfte aber der Bundesvorstand nicht abgeben, da Herrn Bauer auf dringendes Ersuchen sein Geld von der Bundescentrale unter einer Deckadresse zugesandt wurde. Diese Geheimnißthuerei ist das Interessanteste an der Sache, denn Herr Bauer ist ja nicht allein subventionirt; der Bund hat z. B. auch Reichstagsabgeordnete subventionirt." In dem Augenblicke, wo der Vorwärts auch Reichstagsabgeordnete beschuldigt, vom Bunde der Landwirthe erkauft zu sein, gewinnt die Sache ein sehr böses Aussehen. Unseres Erachtens müßte der Vorwärts, wenn er wirklich etwas weiß, die Namen der erkauften Herren nennen und die Umstände, unter denen sie vom Bunde der Landwirthe erkauft worden sind. Dadurch würde die Möglichkeit zum Beweise durch gerichtliches Verfahren gegeben. Sonst ist mit der Anschuldigung nicht viel anzufangen.

...ank und getäuscht von ihrem Gatten zu mir flüchtete, ...n meinem väterlichen Herzen wollte ich sie das Elend ...rgessen machen, welches Sie und Ihr Vater über Carola ...bracht haben. Gott hatte es anders vor, er schickte uns ...ele und schwere Prüfungen. Meine Tochter gab sich ...m Trübsinn hin, der bis zur Geistesumnachtung ...uchs und als die kleine Rafaela an Diphtheritis ...rb — — —"

„Sie starb? Mein Kind ist todt?" schrie Edmund ...mmernd auf, „und das erfahre ich jetzt, so nebenbei, ...s ob von einer völlig Fremden die Rede sei? O Grausamkeit ...er Grausamkeit!"

„Welchen Grund hatte ich, Sie zu benachrichtigen, ...ach der Geheimrath kühl. „Sie hatten ja auf die Ehre, ...ter zu sein, verzichtet. Bleiben wir bei der Sache. ...faela starb und wurde meine Tochter durch den plötz...en Tod so alterirt, daß sie sogar Selbstmordversuche ...chte. Ich sah mich daher genöthigt, sie in eine Heil...alt zu bringen."

„O mein Gott, mein Gott," stönte Below, gebrochen ...einen Stuhl niedersinkend.

„Ich komme nicht darauf zurück, wer Schuld an der Verdüsterung des Gemüthes meines armen Kindes trägt, ich sehe, er hat sich selbst gerichtet. Jetzt werden Sie begreifen, weshalb ich die Erfüllung Ihres Wunsches ablehen mußte."

„Und Kurt? Der kleine Kurt?"

„Als das Schwesterchen erkrankte, wurde auch er der Ansteckungsgefahr wegen aus dem Hause und in eine Pension gebracht. Er ist wohl aufgehoben und ich bin entschlossen, ihn bis zur gänzlichen Heilung der Mutter dort zu lassen."

„So ist also Hoffnung vorhanden, daß Carola wieder genesen wird?"

„Das steht bei Gott. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, bis ich mein Kind im Grabe sehe."

„O mein armes, armes Weib", schluchzte der verzweiflungsvolle Mann, von seiner eingebildeten Schuld völlig zu Boden gedrückt. O sagen Sie mir, wo ist der Kleine? Wo befindet sich mein Sohn!"

„Das werde ich Ihnen nicht sagen, mein Herr", entgegnete der Geheimrath schroff, jede gefühlvollere Regung abstreifend. „Was hätte es auch für einen Zweck, wenn Sie den Aufenthaltsort erführen? Das Kind ist in Berlin, das mag Ihnen genügen. Sie können für dasselbe doch nicht sorgen, Sie vermögen sich selbst nicht einmal zu ernähren. Es hieße nur den Knaben verwirren, wenn Sie mit ihm zusammen kämen, das Kind kennt Sie ja nicht mehr, zu seinem Glücke, muß ich sagen."

Edmund senkte das Haupt. Mochte sein Stolz ihm auch das Gegentheil zuraunen, er mußte die Ansicht des alten Herrn für richtig erkennen. Was sollte ihm der Knabe jetzt oder später? Er zweifelte selber daran, daß ein Umschwung in seinem Leben kommen würde. Es war nun einmal verfuscht. Mit dem Scheiden Carolas war alles Glück, alle Lebensfreudigkeit von ihm gewichen. Wozu noch hoffen, noch streben? Für sich? Wahrlich nicht der Mühe werth! Ein baldiges Ende so oder so, das wäre das Beste. Was sollte ihm da der Knabe, der ihn nicht liebte, nicht kannte?

„Sie antworten nicht," fuhr Wartenberg in gleichgültigem, geschäftsmäßigen Tone fort. „Sie sehen also ein, wie unpractisch Sie waren und ich kann wohl nöchmals auf meine Position zurückkommen. Was soll ich also thun,

...Sie sagen? — Ah, das ist Gottes Finger, Gottes Finger!"

„Das ist ein Unglück, welches mich unverdient betroffen," entgegnete Wartenberg mit gerunzelter Stirne und herbem Tone. Ich wollte wahrlich das beste der Familie, welche durch Ihren Leichtsinn dem Untergange geweiht schien. Ich bot meiner unglücklichen Tochter ein Asyl, als sie ...war. „Ich bin allein und verlassen in diesen weiten Räumen, ein alter, unglücklicher vom Schicksal verfolgter Mann. Genügt Ihnen diese Erklärung, Herr von Below?"

DIN

Ausgabe Nr. 070 (1901)

Fehlende Seite(n) oder Angaben

Günstiges Angebot.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß große Partieen **Sommer-Kleiderstoffe** aus den ersten Häusern Deutschlands eingetroffen sind:

Kleidercattune, neueste Muster waschecht Meter **22** Pf. **Crepon-Cattune** für Ball- und Gesellschafts-Kleider Meter **45** Pf.

Größte Auswahl in weiß u. crême Alpaccas, Cheviots, Batist à jour., Mullstoffen, u. Waschseide.

Das ganze Kleid **4,80 Mk.** 6 Meter Alpacca.	Das ganze Kleid **1,40 Mk** 6 Meter Zephyr-Cattun in hellen und dunkeln Farben auch schwarz- und weiß-gestreift.	Das ganze Kleid **3,90 Mk.** 6 Meter Satin-Cattun in prachtvoller Ausmusterung.	Das ganze Kleid **6,30 Mk** 7 Meter Foulard in sehr feinen Mittel-Farben.	Das ganze Kleid **7,50 Mk.** 6 Meter Nouveauté, reine Wolle, ganz feines Gewebe, für Hochsommer.
Das ganze Kleid **2,85 Mk.** 7 Meter Crepon-Cattun in den schönsten Dessins.	Das ganze Kleid **4,80 Mk.** 6 Meter Ripe-Piqué in weiß und crême.	Das ganze Kleid **3,00 Mk.** 7 Meter Coteline vorzügliche, waschechte Waare.	Das ganze Kleid **2,40 Mk.** 6 Meter Waschstoff in hellen und in den neuesten rothen Farben.	Das ganze Kleid **3,50 Mk.** 6 Meter Kleidersiamosen in den neuesten Dessins, waschecht.
Die Blouse **2,00 Mk.** (seidenartiger Genre) 2½ Meter Batist à soie	Die Blouse **1,15 Mk.** 2½ Meter Broché-Cattun bestes Fabrikat.	Das Kinderkleid **1,65 Mk.** 4 Meter Kleidercattun in prachtvollen Farben.	Die Blouse **75 Pfg.** 2¼ Meter Brocat.	Die Blouse **2,50 Mk.** 2 Meter Halbseide.

Um mit den noch vorräthigen **Damenkragen, Spitzenkragen u. Jaquettes** gänzlich zu räumen, werden dieselben jetzt weit **unter Einkaufspreis** abgegeben.

Castrop. **S. Kleeberg,** Ecke der Münster- und Bahnhofsstrasse.

Größtes Lager in Bettwaaren, Bettfedern und Steppdecken

Restauration Bessenroth

(Rud. Schaumann).

Von heute ab stets im Anstich:

Prima Münchener



Spaten-Bräu

Gleichzeitig empfehle stets kühlen

Maitrank.

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 20,0 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin". Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:

A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf der Weltausstellung 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. **Versandt per Nachnahme.**

Gutgearbeitete **Concertzugharmonikas,** 50 Stim., 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3fach 11faltig. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5,50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit	10	Klapp.	3	echt.	Reg.	70	Stim.	Mk	7.50
„	10	„	4	„	„	90	„	„	9.50
„	10	„	6	„	„	130	„	„	19.—
„	10	„	8	„	„	170	„	„	30.—

Glockenspiel M. —.60 mehr.

mit	19	Klapp.	4	echt.	Reg.	100	Stim.	M.	12.50
„	21	„	2	„	„	116	„	„	15.—
„	21	„	4	„	„	154	„	„	28.—
„	21	„	6	„	„	194	„	„	40.—

Glockenspiel 1.— Mk. mehr.

Tremolandozug wird mit Mk 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Guitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Num enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofort. Retournierung

---

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:

Radebeuler Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd

der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke etc. à St 50 Pf. bei Otto Hennewig, Drog.

In ca. **12 Stunden** erlernt man

Gabelsb.-Stenographie,

die beste, kürzeste, deutlichste und verbreitetste Schnellschrift bei

Joh. Schmitz, Gelsenkirchen, Kirchstraße 20.

Kursuspreis Mk. 10.— incl. Lehrm. Einzel-Unterricht für Herren u. Damen.



Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Tompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN,** das erste, aller Seifenpulver, unerreicht an der **Spitze,** weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Neu! Apollo-Ocarina! Neu!

Die **Ocarina,** dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöthe ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur

1 Mk. 50 Pfg.

nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.

Heinrich Drabert, Rostock i. M.

Grasverkauf für Erin.

Am Samstag, den **15.** d. M.,

nachm. 5 Uhr auf Lackenberg's Feld Colonie Erindorf,

„ 6 „ Schlingermanns Kamp, Victoriastraße.

Bedingungen im Termin.

W. Köster.

Verpachtung.

Die in diesem Jahre pachtlos werdenden Acker-Ländereien der kathol. Kirchengemeinde Castrop sollen am **Dienstag, den 18. Juni cr. abends 6 Uhr, im hiesigen**

kath. Gesellenhause

auf 10 Jahre neuverpachtet werden.

Castrop, den 10. Juni 1901.

Der kathol. Kirchen-Vorstand:

Kemeloh, Pfarrer.

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, den zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkl. a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei

Wilh. Berkenbusch.



Suche bis spätestens 1. August ein

tücht. Mädchen

für alle Hausarbeiten, welches auch Liebe zu Kindern hat. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

mit **Stallung und Keller** an eine ruhige Familie per 1. August zu vermiethen.

Münsterstraße 60c.

Eine in Castrop und Umgegend gut eingeführte Brauerei sucht zum Vertriebe ihres Flaschenbieres einen soliden, kautionsfähigen

Verleger.

Näheres in der Expedition.



H. Angenendt

Castrop

Bahnhofstrasse.

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin im Ziehungssaale d. Königl. General-Lotterie-Direction. 250,000 Loose.

Grosse Geld-Lotterie

zum Besten des **St. Hedwig-Krankenhaus**

Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

372600

Hauptgewinne: Mark

M. **100,000**
M. **30,000**
M. **20,000**
M. **10,000**

5 à	5000	=	25000
10 à	1000	=	10000
100 à	500	=	50000
200 à	100	=	20000
500 à	50	=	25000
2000 à	20	=	40000
4260 à	10	=	42600

Hedwigs Loose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Nummer

3, 14, 32 u. 55

dieser Zeitung wird angekauft.

Die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren für halbe oder ganze Tage für sofort gesucht.

Frau F. Zimmer, Widumerstr. 27c.

Ein größerer Posten gutes

Roggenstroh

hat abzugeben

Buerstedde,

Haus Dillenburg (Post Datteln.